

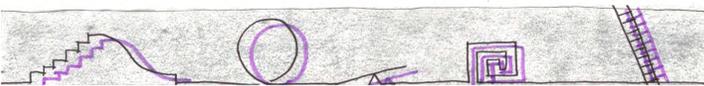
1 DER PARK
 Eingebettet zwischen dem Tinne Bach und dem Paterbichl ist der Kapuzinerpark heute „der Garten der Klausener“. Die Mitte des Parks wird frei gehalten und die Sonnenseite an der Klostermauer nicht verbaut. Die schattenspendenden Kastanien werden erhalten und das Museum hinterlässt im Grün einen bescheidenen footprint.



2 DIE BAUTEN
 Das Museum sieht sich als wichtiges Pendant zum massigen Klosterkomplex; mit seinem „Enten-Pavillon“ als augenzwinkernden Komparson.
 Einladend präsentiert sich das Museums-Café, gut sichtbar vom Parkeingang, mitten im Grün. Es kann autonom bespielt werden und ist auch montags geöffnet. So wird es in dieser Position mit seinen Besuchern zum ständigen Werbeträger für das „TINNE Museum“.



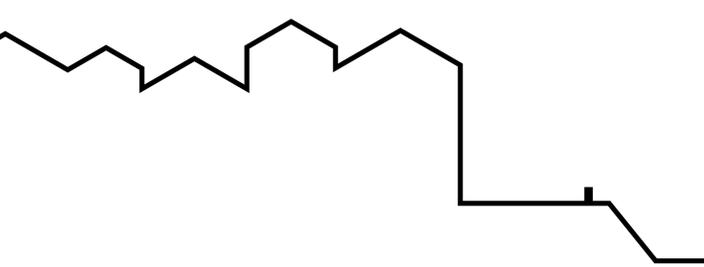
Die Kunsthalle legt sich als plastisch geformter Körper hochwassergeschützt über die Park-Landschaft und berührt den Boden nur punktuell.
 Im werkraum unten wird die Grenze zwischen Innen und Außen aufgelöst: Enge und weite, hohe und niedere, helle und dunklere Räume markieren Schwellen und Übergänge. Die Erstrecktheit des Parks ist in allen Richtungen, vom Kloster bis zum kindergarten spürbar. Die Teilnahme am Kunststreiben wird dem Besucher niederschwellig ermöglicht.
 Research und Garderobe sind in den flachen Hang eingefügt und schälen sich am Eingangsbereich als „Haus“ aus der Topografie. Die eingeschnittene Freitreppe unterstützt die plastische Wirkung des Hauses an dieser Stelle und stellt eine gut lesbare (und erlebbare) Verbindung zwischen oben und unten her, zwischen Café und Museumseingang.



3 PLAYGROUNDING
 Es gibt 3 Bereiche im Park mit unterschiedlichen Schwerpunkten:
„hold the line für die Kleinsten“: das Kletter-Lauf-Spielband kriecht entlang der Wassermauer wie eine „Wasserschlange“. Der Spielplatz ist vom Café aus gut zu sehen.
„action-parc für die Jugendlichen“: die grosse Freifläche vor der werkhalle ist gut geeignet für festliche Aktivitäten oder Kunstperformances mit der cafeterrasse als Zuschauertribüne. (slacklining, Tanzdarbietungen, skateboarding und Brettspiele).
„leisure zone Tinne Arena zum chillen und grillen“: unter dem Dach des Entenhauses kann man in Hängematten chillen und Schaukeln, aber auch in der lounge musizieren und picknicken.



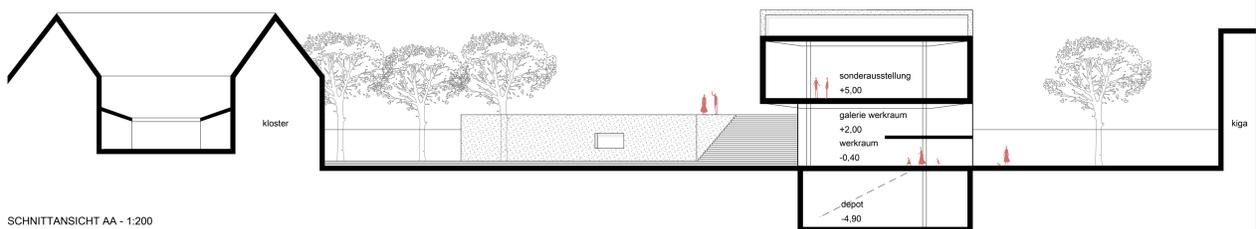
4 DAS OUTFIT "GRATTA E VINCI"
 weitgehend Fensterlose Fassaden unterstützen die geschlossene Erscheinung der Kunsthalle als monolithische Skulptur im Dialog mit dem Kloster. Durch Freilegen sukzessive aufgetragener Mal- und Putzschichten kommen tieferliegende Ebenen wieder zum Vorschein; ein Effekt, der an Kratzzeichnungen erinnert, die Kinder mit Wachsmalkreiden erzielen.



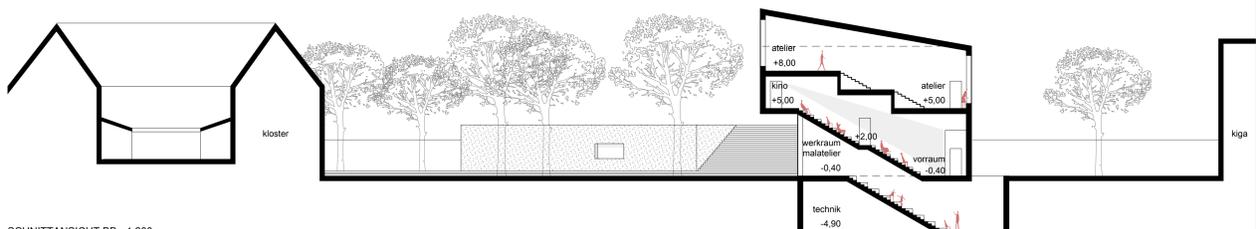
SCHNITT DD - 1:200



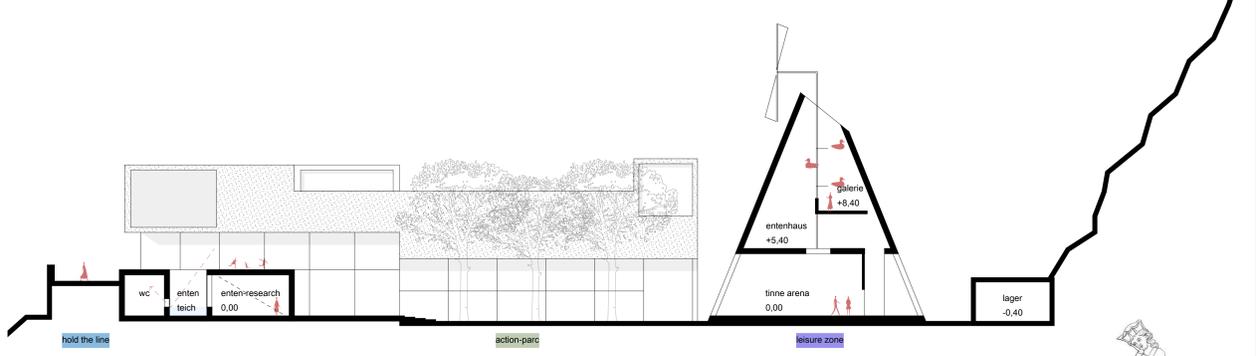
LAGEPLAN 1:500



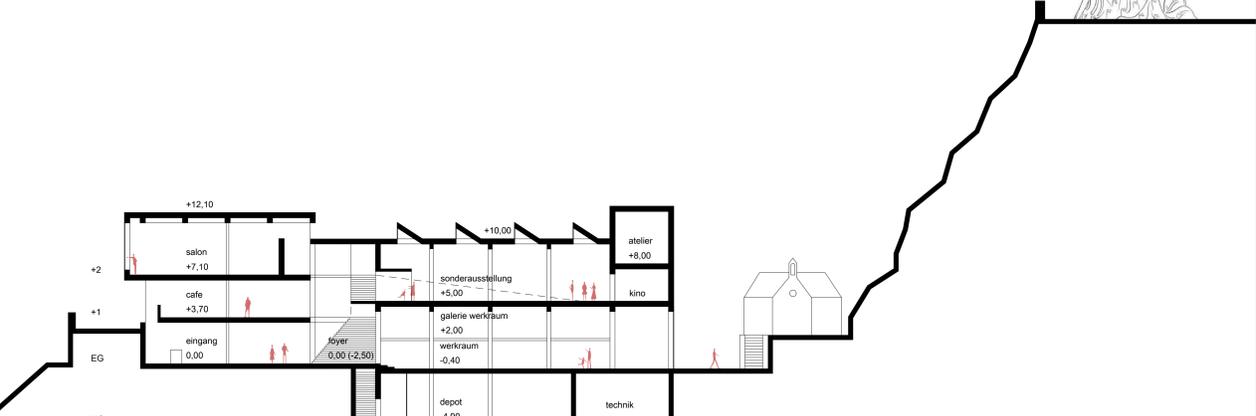
SCHNITTANSICHT AA - 1:200



SCHNITTANSICHT BB - 1:200

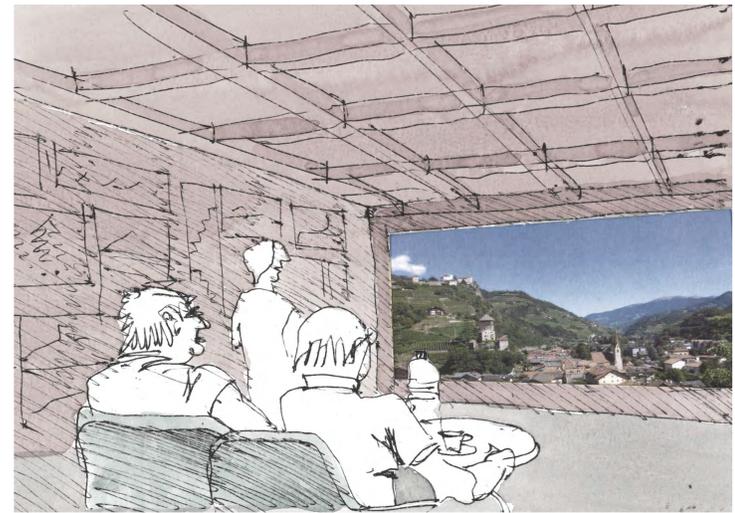
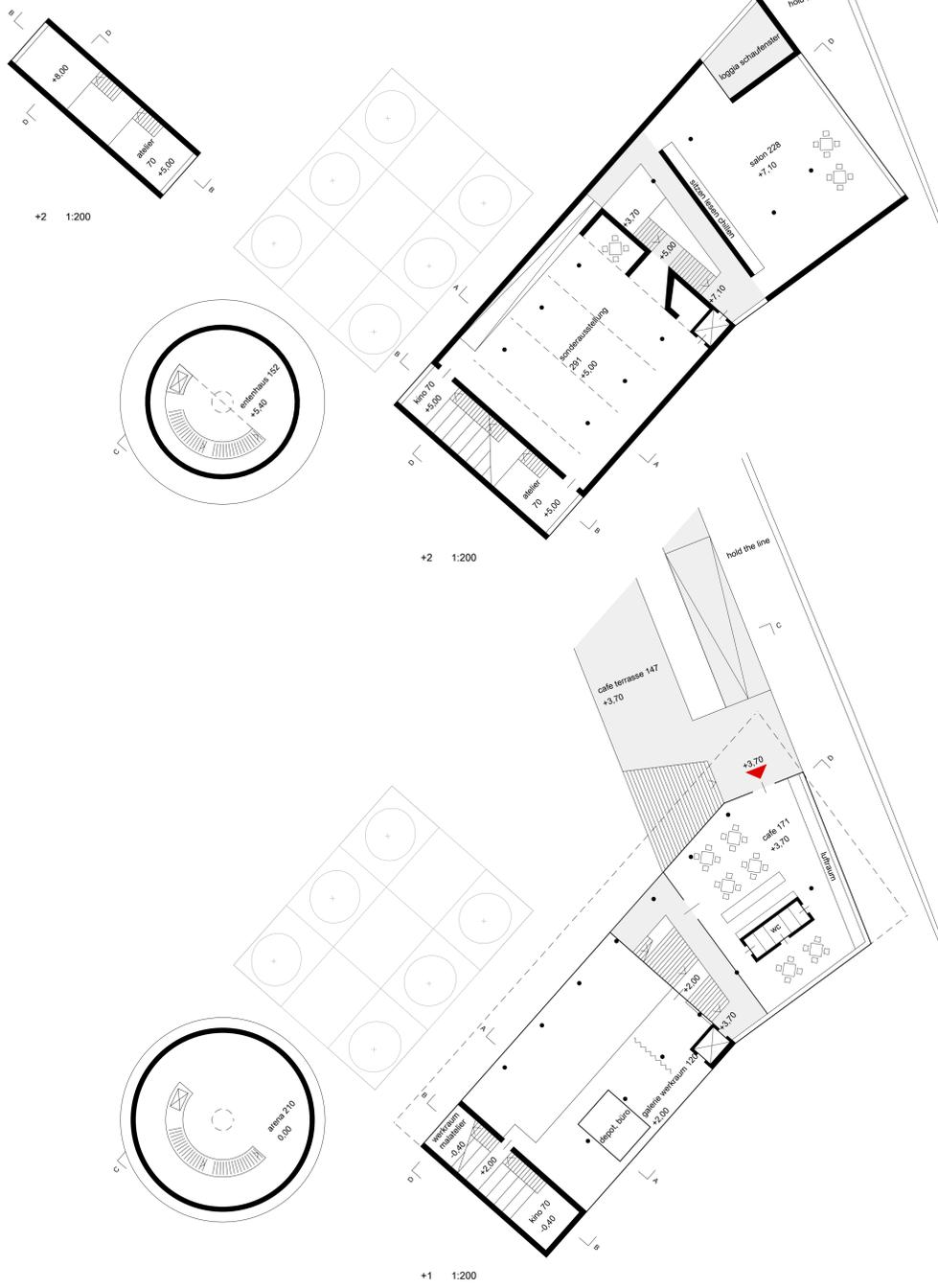


SCHNITTANSICHT CC - 1:200



UG

TINTL TANTL WELCHES ANTL



5 DER SALON
Im quadratischen Saal, der von zwei Seiten belichtet ist, wird dem Besucher vor Augen geführt, was den Künstlern in Klausen am Herzen lag: der Blick auf die Stadt, auf Kloster Säben und Burg Branzoll mit der Plose im Hintergrund.



6 ATELIER
Alexander Koester wird am Ende des Museumsparcours in einer Art Kabinett auf 3 Ebenen porträtiert: unten seine Künstlerpersönlichkeit, mittig sein Leben, oben sein Werk.



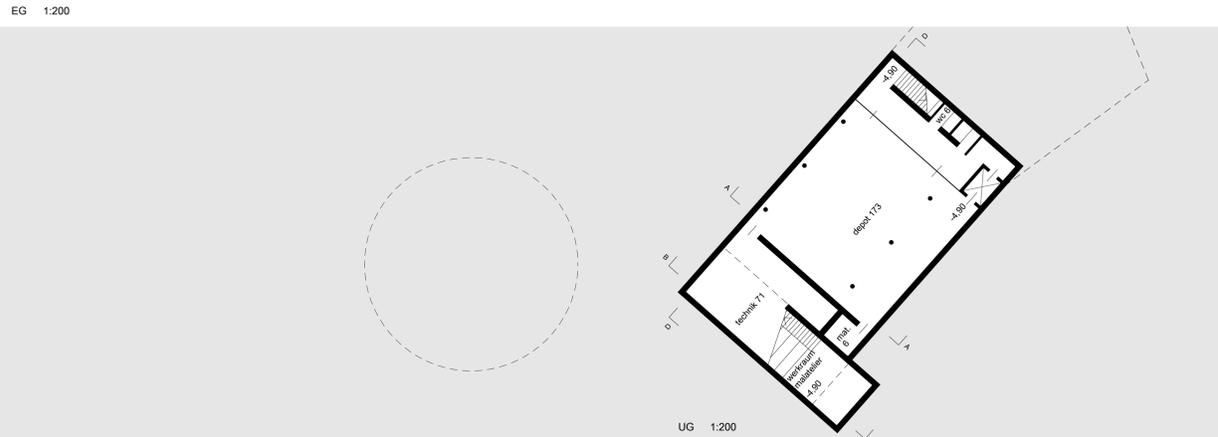
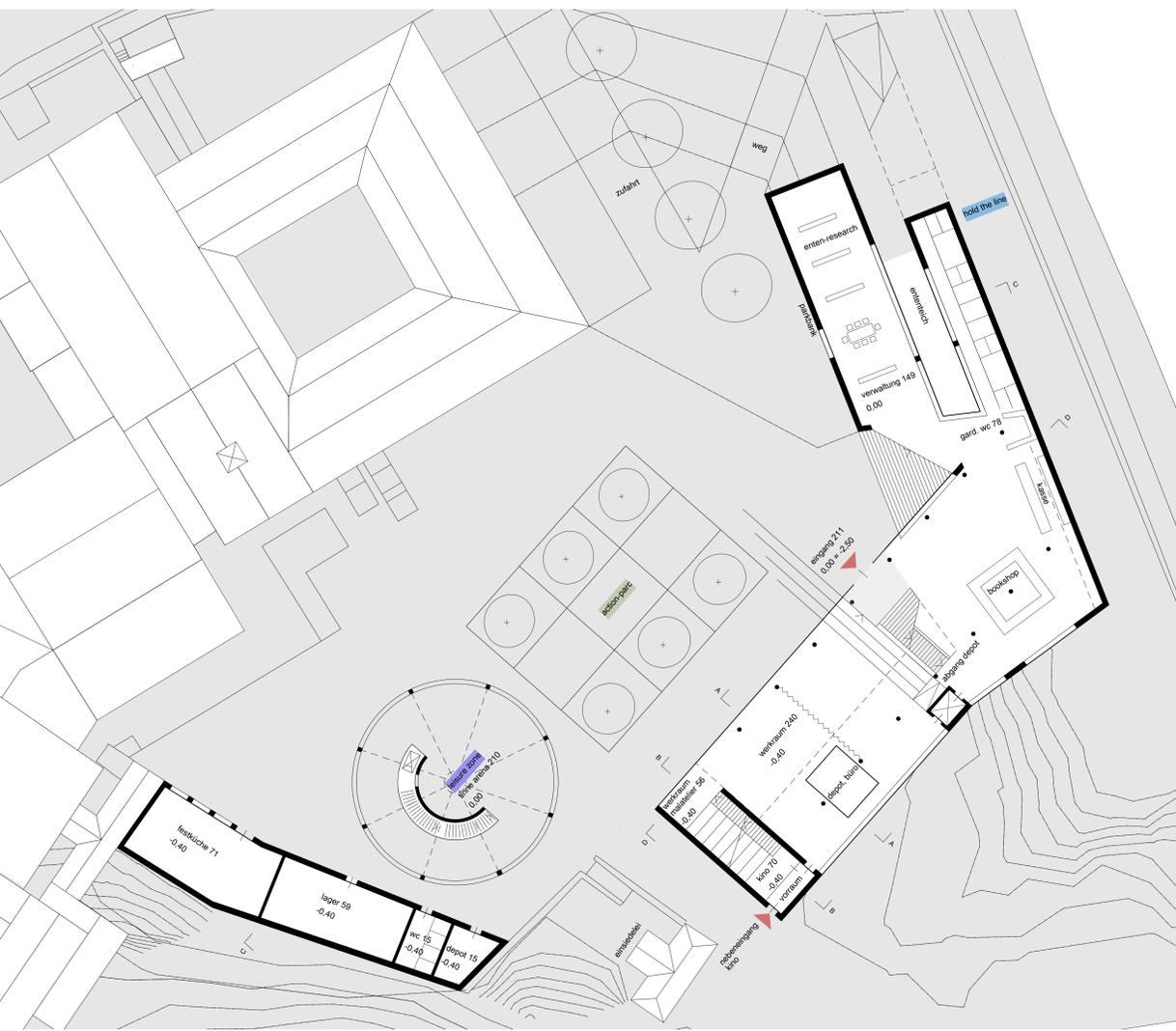
7 EINGANG
Ticketing und bookshop teilen sich den Ausblick auf den „Enten Teich“, dessen Wasserfläche sich an der Decke der Büros und Garderoben spiegelt. Der „Enten Teich“ ist ein Kunstprojekt: die als Eintrittskarten erworbenen Bade-Enten werden nach dem Museumsbesuch im Teich frei freigelassen.



8 WERKHALLE
Die transparente werkhalle öffnet sich zum Kindergarten und zum Kapuzinerpark gleichermaßen. Der lichte Raum mit Galerie ist flexibel unterteilbar; Farb-Spuren am Boden verdichten sich allmählich zu einem bunten Streifen- Teppich, der sich im Freien fortsetzt.



9 ENTENHAUS + TINNE AREA
Für die „Entenkunst“ wird ein „phantastischer Pavillon“ vorgeschlagen. Der konische Körper steht in der Blickachse zum Eingang und schaut zum Plateau des Paterbichls hinauf. Unter ihm liegt die Tinne Arena als offene Loggia. Das Entenhaus funktioniert als eigenständiges Gebäude unabhängig vom Museum, deshalb könnte der bestehende Musikpavillon zunächst auch erhalten und das Haus zu einem späteren Zeitpunkt errichtet werden.



EG 1:200

UG 1:200